

Aus dem Islam ausgetreten

Jetzt droht Barino B. die Todesstrafe

VON THOMAS GOLDAU



Ein nachdenklicher junger Mann, der mit seiner Offenheit sein Leben aufs Spiel setzt.
Foto: WDR/IA, Cascais

Köln – Sie leben unter uns, auch wenn wir sie nicht erkennen. Junge Menschen, die sich bewusst

abgrenzen von der Gesellschaft. Aus Glaubensgründen.

Einer von ihnen war – bis vor einem Jahr – Barino B. (23) aus Köln. Er wäre bereit

gewesen, als Islamist zu sterben. Doch Barino

B. kehrte der Religion den Rücken. Und er weiß: „Nach islamischem Recht stehe ich deshalb unter Todesstrafe.“

Die Geschichte eines Jugendlichen aus Köln. Seine Mutter ist Deutsche. Lehrerin, die sich bei den Grünen engagiert. Sein Vater ist Ägypter. Ein Christ, der wegen seiner Religion nach Deutschland kam und einen Computerladen in der Innenstadt betreibt.

Mit 17 sucht Barino nach dem Sinn des Lebens. Als er ein Mädchen aus Tunesien kennen lernt, will er mehr über den Islam erfahren. Eine verhängnisvolle Entscheidung, die der TV-Journalist Antonio Cascais in zwei Dokumentarfilmen „Koran im Kopf“ und „Koran im Kopf 2“ für den WDR dokumentierte.

Barino betet in der Abu-Bakr-Moschee in Köln-Zollstock. Er besucht die Bibliothek des islamischen Zentrums in Aachen. Seine Freunde von früher trifft er nicht mehr. „Alles, was dem Koran widerspricht, hat er aus einem Leben verbannt, zum Beispiel Musik“, sagt Cascais. Seine Lehre als Versicherungskaufmann schließt Barino zwar ab. Doch er kündigt seine Stelle, weil der Beruf mit Zinsen zu tun hat. Das widerspricht dem Koran.

Heute sagt Barino: „Ich habe den Islam mit Herz und Seele studiert und gelebt. Man konnte mich als Fundamentalisten bezeichnen.“ Und so zeigt er im Jahr 2006 in dem Film „Koran im Kopf“ öffentlich Verständnis für die Männer, deren Versuch scheiterte, in einem Zug eine Bombe hochgehen zu lassen.

Ab jetzt hat die Kölner Staatsanwaltschaft Barino im Visier. Der Kölner Schriftsteller Ralph Giordano ist entsetzt, als er den Film sieht, nennt Barino „eine tickende Zeitbombe“. Doch auch ein Geistlicher der koptischen Christen – zu denen auch sein Vater zählt – wird durch den Beitrag auf Barino aufmerksam. Der Düsseldorfer macht ihm klar, dass sein Weg falsch ist.

Barino erkennt: „Ich war auf der Suche nach einer Religion, bin in einer politischen Ideologie gelandet.“ Konsequenz: Barino lässt sich taufen. Noch mutiger aber ist seine Entscheidung, bei einem Vortrag in Köln vor Publikum zu sagen: „Ich bin aus dem Islam ausgetreten.“ Es kommt zu einem versöhnlichen Gespräch mit Giordano.

Heute trifft Barino wieder Freunde. Und er studiert Wirtschaftswissenschaften. Ein ganz normales Leben – zu der auch die Bedrohung durch die Glaubensbrüder von einst zählt. Tapfer sagt Barino: „Ich glaube an Gott und bin davon überzeugt, dass es ein Jenseits gibt. Wenn ich auf dem Weg der Wahrheit sterbe, dann ist das einfach so.“

Neueste Meldungen
Mehr aus Deutschland & Welt